

Hannoverscher Cour

Zeitung für Norddeutschland. — Hannoversche Anzeigen.
Hannoversche Neueste Nachrichten.

Die Hannoverschen Neuesten Nachrichten sind wie früher die Zeitung für Norddeutschland und Hannoversche Anzeigen durch Verkauf mit dem Hannoverschen Courten vereinigt, dadurch hat die Zeitung

Diese Zeitung erscheint morgens und abends, Sonntag und Montag nur einmal.
Beilagen: Verlosungsliste von Wertpapieren, Losen u. s. ferner das Sonntagsblatt des
„Dann. Cour.“ „Unser Hausfreund“ und Sonnabend die „Landwirtschaftliche Zeitung“.
Abonnementpreis bei vierteljährlicher Voranzbezahlung in Hannover 3 M., bei allen
Postämtern Deutschlands 6 M. 25 P. Einzelne Nummern 10 Pfennig.

Insertionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum: 1 Pfennig.
von außerhalb der Provinz Hannover 25 P. 10 Pfennig.
Stellensuche aus der Residenzstadt Hannover im Monat
Anzeigen-Nachnahme bei der Expedition und dem
Redaktion (Tel. 1606) und Expedition (Tel. 2193).

Nr. 24163. (50. Jahrgang.)
(55. Jahrgang d. R. f. N.)

Hannover, Dienstag, 6. Januar 1903.

der Vorlesungsbergreichtnisse zum Gegenstande einer kleinen Studie gemacht, die der Dichter als akademischen Vortrag an der Georgia Augusta behandelt. Bürger widmete sich während seiner achtjährigen Lehrtätigkeit (1784 bis 1794) „theoretischen und praktischen Vorlesungen über Gegenstände der Philosophie und der schönen Wissenschaften“, wie man sich damals ausdrückte. Er las zunächst Metaphisik, ferner Philosophie oder allgemeine Theorie des Geistes, besonders auf die deutsche Sprache angewendet, dann praktische Logik. Im Sommer 1787 kündigte er u. a. folgendes an: „Logik und Metaphisik zusammen, als gemeinschaftliches, übereinstimmendes Organon zur Erkenntnis des Wahren und Schönen, trägt Herr Amtmann Bürger nach eigenen Angaben in 6 Stunden die Woche um 9 Uhr vor.“ Im Sommer 1787 war er durch den berühmten Orientalisten N. S. Michaëlis (zusammen mit Dorothea Schläger) bei der Subrektor der Göttinger Universität zum Ehren doktor ernannt worden. Das Verzeichnis für den Winter 1787—88 enthält neben „Theorie der deutschen Sprache und Schreibart“ folgendes: „Einige Hauptmomente der Kantischen Philosophie aus der Kritik der reinen Vernunft wird Herr Magister Bürger Mittwoch und Sonnabend um 9 Uhr unentgeltlich auf möglichst populäre Art zu erklären suchen.“ Bürger's Kant-Vorlesung, zu dem ihn vor allem Vichtenberg ermuntert hatte, erregte allgemeine Aufmerksamkeit; denn Bürger war neben Herold in Jena und Born in Leipzig einer der Ersten, der über Kantische Philosophie akademische Vorlesungen hielt. Auch Schüler erwähnt Bürger's Kantvorlesung in einem Briefe an Körner. Im Herbst 1789 war Bürger zum Titular-Professor ohne Gehalt ernannt worden. Von den weiteren Vorlesungen seien erwähnt: Ueber die Geschichte der schönen Wissenschaften in Deutschland, „Von der Herde des deutschen Ausdrucks“ (einstündig), „Die Lehre von den Quellen, dem Ursprunge und Gebrauche der menschlichen Erkenntnis nach Kant und anderen neueren Reformatoren der philosophischen Wissenschaften“, sowie die „empirische Psychologie“. Im Sommer 1792 stellte Bürger einen „Vortrag des Unterrichts zur hannoverschen Dienstverwaltung“ an. Im 4. Juni 1794 starb der Dichter. Ehstein druckt die „Stimme eines Ungenannten“ ab, der eines Tages in Bürger's ästhetischen Vorlesungen hospitiert hatte. „Bürger handelte gerade das Schöne ab, worüber er tief Gedachtes oder tief Empfundenes sagte, auch eine weitausföhrliche Belesenheit in den ästhetischen und philosophischen Schriftstellern zeigte. . . . In seinem Gebrauche des Guten und Schönen liegt alles zusammen, was der menschliche Scharfsinn aus ihnen zu entwickeln vermag. Nur viel mit die Art nicht, mit der er sich über die Gleichgültigkeit wegen die schöne Litteratur ausspricht.“ Interessant sind Bemerkungen über Bürger's Frau. „Es ist Ihnen bekannt, daß er sich eine Frau angefangen — diese Frau ist auch Belle, hübsch (Bürger's Schwagermädchen Elise Schül) und sehr sich

Einiges Feuilleton.

E. A. Bürger, der Dichter der „Venete“, als Universitätsprofessor.

Erich Ehstein hat in der Zeitschrift für den deutschen Unterricht" Göttingen August Bürger auf Grund der Göttinger

in jeder Gesellschaft nur gar zu sehr als solche geigen. Sie spricht immer in dem gesuchtesten Deutsch und in den geründetesten Perioden. Für junge, schwaabische Mädchen, die es mit der Grammatik so genau nicht nehmen oder wohl gar an den Unterschied zwischen mir und mich nicht glauben wollen (1), ist sie daher ein fürchterlicher Gegenstand. Sie soll sogar Sprachunterschieden öffentlich aufpassen und sie fortrigieren. Herr Bürger, als Haupt, sollte büßig dieser Pe-danterie seiner Wollst oder Laura ernstlich f zuern.